

neis, pronoto biimpresso, disco fusco-rufescente; elytris ♂ elongatis; alis hyalino-nebulosis, venis testaceo-ferrugineis, margine antico subtus albedo-subopaco, campo antico ♂ angusto, vena ulnari ♀ 3, ♂ 1—2 ramosa, nec non ramis 1—2 incompletis additis; campo postico quam anticus aequilongo. L. ♀ 16, ♂ 14 mm.

Bl. latipennis. — Crassa, testacea, vertice castaneo; pronoto lato, corneo utrinque parum deflexo; elytris latis, abdomen superantibus; alis amplis, hyalinis, venis decoloribus, campo antico latissimo, posticum superante; vena ulnari biramosa; lamina supra-anali ♂ transverse trigonali, rotundato-truncata. ♂ L. 15 mm.

7. Ectobinae.

Theganopteryx conspersa. — Gracilis, testacea, fronte transverse nigro-bilineato; vertice brunneo-vittato; pronoti disco fusco-punctato ac lineolato; elytris punctis fuscis conspersis; vena humerali basi fusca; alis venis testaceis, campo postico infumato. ♀ L. 8 mm.

Th. punctata, n. — *Th. conspersae* simillima; vertice inter oculos fusco; pronoto vittis 2 fuscis retro divergentibus; elytris fusco-conspersis; alis hyalinis venis testaceis. ♂

E R R A T A :

Pag. 9 u. 17 lese: **Madagascarenisia.**
 „ 17: 2. **Nauphoetinae** fällt ab.
 „ 17: II. **Sakalava** kommt zum Genus *Heminauphoeta*.

Pag. 17 lese: 2. **Periplanetinae**
 und 3. **Nauphoetinae.**

Resultate aus meinen Zuchthäusern.

Die fünf Monochamus-Arten des Oetschergebietes in Nieder-Oesterreich.

Vor zwei Jahren erhielt ich ein Exemplar von *Monochamus v. pistar* aus Gaming, welches von einer Hausmauer des genannten Marktflückens abgefangen worden ist. Dieser Umstand brachte mich auf die Vermuthung, dass die erwähnte Art dort schon heimisch sei und ihre westliche Verbreitung in die Alpen hinein das Ende erreicht. Da ich in meiner höheren Lage — 600 m. über der Meeresfläche gegenüber Gaming mit 390 m. — aus Föhren nur die Art *Monochamus sutor* zog, begab ich mich nach dem 10 Kilometer von hier entfernten Ort Gaming, um nach Frassobjekten im Föhrenwalde zu suchen. Es gelang mir auch einige dergleichen Objekte aufzufinden; ich erwarb selbe, liess sie in meine Zuchthäuser bringen und sah mit Spannung den Resultaten entgegen. Fast schien es, als bliebe die Bemühung erfolglos. Es wurde Hochsommer. *Monoch. saltuarius*, *M. sutor*

8. Supplementum.

Compsoblatta suava. — Atra, abdomine aurantiaeo; verticis vitta, pone oculos producta, maculaque elytrorum, albidis; alis hyalino-flavescentibus; campo marginali aurantiaeo, apice infuscatis. ♂ L. 15 mm.

C. metallica. — Fusco-nigra, abdomine, meso- et metathorace aurantiaeis; vitta verticis, limbo toto pronoti, elytrorum marginis macula, alteraque disci, albidis; alis infumatis, campo marginali ferruginescente, ejus macula opaea supra fusca subtus pallida, venis costalibus fere perpendicularibus, pedibus piccis, coxarum margine laterali genibusque pallide testaceis. ♀ L. 13 mm. (Africa occidentalis.)

Elliptoblatta hova. — Testaceo-picca, capite et pronoto fusco-castaneis, dense punctatis; oculis remotis, vertice inter illos depresso, pronoto convexo, margine antico reflexo rufescente; elytris castaneis, sulco anali distincto; alis ferruginescentibus costa subopaca; pedibus fusco-rufis, tarsis pallidioribus; lamina supra-anali transverse quadrata. ♂ L. 11 mm.

und *M. sartor* haben zu erscheinen bereits aufgehört und noch immer war von den erhofften Thieren nichts da. Endlich aber erschienen auch *Mon. v. pistar* und hintendrein auch *M. nitidior Abeille*. Durch letzteres Thier wurde mir eine freudige Ueberraschung zu theil; es war mir sofort auffällig und ich konnte mich mit dem Gedanken, dass es nur grosse Exemplare von *Mon. v. pistar* sein sollen, wohl schwer vertraut machen. Vor Kurzem nahm ich einige Exemplare hievon mit nach Wien, um meinen Freund, Herrn L. Ganglbauer, auf das Auffällige dieser Exemplare aufmerksam zu machen; und zu meiner Freude erkannte mein Freund auch gar bald, dass man es hier mit der von Abeille beschriebenen Art *Monoch. nitidior* zu thun habe.

Monochamus nitidior unterscheidet sich leicht von *Monoch. v. pistar* durch seine Grösse, gedrungenere Gestalt, durch kräftigere Dornen am Halschilde und seinen Seidenglanz. Das Toment des Schildchens ist meist der ganzen Länge nach nackt

getheilt oder auch nur an der Basis in der Mitte keilartig nackt. Dass diese Art am Schildchen öfters, ja vorherrschend, die nackte Mittellinie hat, rückt sie dem *Monoch. sutor* nahe, hebt sie aber durch kräftigeren Bau, durch seinen Seidenglanz, seichtere Punktirung der Flügeldecken, hauptsächlich aber dadurch von *Monoch. sutor* ab, als sie an den Schultern breiter und an den Seiten der Flügeldecken von der Schulter gegen die Mitte kaum eingebuchtet ist, und die Flügeldecken des Männchens, wie beim *Monoch. sartor* Männchen, spitz verlaufen.

Die braunen, bindenartigen Tomentflecken treten sowohl beim Männchen, als auch beim Weibchen des *M. v. pistor* stärker, wie bei *M. nitidior* hervor. Bei *M. nitidior* Männchen sind die Tomentflecken schwach erkennbar, beim Weibchen jedoch stärker. Bei dieser Art herrscht der Glanz auffällig über die Tomentflecken, bei *M. v. pistor* hingegen herrschen diese über den Glanz vor. *M. nitidior* ist um $\frac{1}{3}$ bis gut $\frac{1}{2}$ grösser als *M. v. pistor*.

Meinen Beobachtungen nach, welche ich über eine grosse Zahl der Monochamen des Oetschergebietes nun machen konnte, ist beim Bestimmen die Tomentirung des Schildchens allein nicht massgebend. Mein Gesamtmaterial, welches gegenwärtig wohl über 500 Exemplare zählt, weist bei allen 5 Arten die volle Tomentirung des Schildchens bis zur nackten Mittellinie nach; eine Ausnahme machen noch die wenigen Exemplare des *M. v. pistor* mit fast voller Tomentirung des Schildchens.

Unter dem Material des *M. sutor* finden sich Exemplare, die gleichfalls mit einem starken Glanz der Flügeldecken sich hervorheben, sonst aber alle übrigen Merkmale mit den matt im Glanze erscheinenden Exemplaren gemein haben. Meine Vermuthung geht nun dahin, dass das Holz, in welchem die Art lebt, von einigem Einfluss ist. *Monoch. sutor* lebt hier ebenso gut in Föhren, Lärchen, wie in Fichten, und es mag daher sein, dass die glänzenden Exemplare des *M. sutor* aus ersteren gekommen sind. Da alle Thiere gezogen und ohne der Abwitterung ausgesetzt worden zu sein, getödtet wurden, ist der matte Schimmer bis zum Glanze bei dieser Art kaum einem andern Umstande zuzuschreiben. Bei *Saperda scaris* habe ich wenigstens die Beobachtung gemacht, dass die in Laubholz lebenden bei dem Erscheinen grösser und mit einem schöneren Gelb ausgestattet sind, als jene, welche ich aus Lärchen

und Fichten zog. Auch *Clytus lama* und *Callidium aeneum* kommen grösser und schöner aus Lärchen, als aus Fichten.

Obschon der jeder der 5 *Monochamus*-Arten eigenthümlich zukommende Glanz an und für sich solche unterscheiden lässt, so ist solcher doch wohl nur dann bei Bestimmung der Arten in Betracht zu ziehen, wenn noch eine andere Charakteristik der einen oder der andern Art mit diesem — dem Glanz nämlich — zusammen fällt. Es ist daher auch der nur der einen Art, nämlich *Mon. sutor* zukommende Unterschied zwischen mattem und stärkerem Glanz, so lange nicht andere Unterschiede gefunden sind, dermalen für mich zum Auseinanderhalten ebenso wenig massgebend, als die volle oder getheilte Tomentirung des Schildchens überhaupt.

Jos. Haberscher.

Der Köderfang bei Tage.

Von H. Huber.

(Schluss.)

Unter der grossen Anzahl von Anziehungsmitteln, mit welchen ich Versuche anstellte, will ich hier nur einige erwähnen; es dürfte zu weit führen, alle hier anzugeben. So versuchte ich es mit gestockter, condensirter und frischer Milch, dabei wurde nie eine Eule, selten ein Tagfalter oder ein Spanner gefangen; mit Syrup, Brombeer-, Himbeersaft wurden zwar einzelne Noctuen erlangt, und unzweifelhaft wären die genannten Anziehungsmittel von gutem Erfolg, wenn nicht die Schnüre bald nach dem Aufhängen von einem wahren Heer von Wespen, Hornissen, Bienen und Mücken in Beschlag genommen würden, derart, dass für die Schmetterlinge gar kein Raum übrig bleibt. Ohrwürmer, Ameisen, Heuhüpfer sassen (letztere gleich in allen Entwicklungsphasen) dicht gedrängt an den Schnüren, so dass ich von den Beerensäften absehen musste und auf neue Mittel dachte. Der Umstand, dass im Frühling die Weidenkätzchen häufig von Eulen umschwärmt sind, die an solchen saugen, dass die Weibchen gerne ihre Eier in solche absetzen, brachte mich nun auf die Idee, diese als Ködermittel zu benutzen, nachdem sie entsprechend präparirt waren. Diese Präparirmethode war sehr einfach. Ich sammelte eine Anzahl der Weidenkätzchen ein, liess solche zuerst auf einem grossen weissen Tuch trocknen, wobei mir beim sorgfältigen Durchsuchen noch eine Anzahl der verschiedensten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Haberfelner Josef

Artikel/Article: [Resultate aus meinen Zuchthäusern 26-27](#)